Das Wolfsrudel am Calanda

Autor(en): **Brosi, Georg J. / Arquint, Adrian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): **- (2019)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843807

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS WOLFSRUDEL AM CALANDA

Seit der Bildung des ersten Rudels in der Schweiz stehen die Wölfe am Calanda im Schaufenster der Öffentlichkeit. 7 Reproduktionen in Folge und das damit verbundene Anwachsen des Wolfsbestands im ganzen Kanton sorgten für zuweilen heftige Diskussionen zwischen Befürwortern und Gegnern. Trotz der Präsenz der Wölfe bleibt der Calanda ein beliebtes Naherholungsgebiet für die Bevölkerung, werden Rinder und Schafe gesömmert und es wird gejagt.

Georg J. Brosi und Adrian Arquint

DAS ERSTE WOLFSRUDEL IN DER SCHWEIZ

Nachdem Mitte des 19. Jahrhunderts der Wolf in Graubünden, wie überall in der Schweiz, ausgerottet war, gab es ab dem Jahr 1997 wieder Beobachtungen von Einzelwölfen in Graubünden. Es handelte sich fast ausnahmslos um junge männliche Tiere italienischer Abstammung.

Am 2. August 2011 wurde ein adulter Wolf am Calanda beobachtet. Am 20. Oktober 2011 erfolgte zum ersten Mal eine Beobachtung von 2 Wölfen. Eine genetische Identifikation der beiden Tiere gelang erst im Juli bzw. August 2012. Damit war klar: Am Calanda lebten ein erwachsener männlicher (M30) und ein weiblicher Wolf (F07). Beide Individuen waren bereits im Jahre 2011 im Wallis registriert worden. Es dauerte bis Ende August 2012, bis Wolfsnachwuchs am Calanda bestätigt werden konnte. Am 20. Dezember konnte die Wildhut gleichzeitig 8 Wölfe beobachten. In den folgenden Jahren zogen die Elterntiere M30 und F07 jedes Jahr einen Wurf auf. Auch 2018 bleibt das Zentrum des Wolfsgeschehens in Graubünden der Calanda: Bis Ende August 2018 konnten 5 Welpen bestätigt werden.

Seit dem Jahre 2012 zog das Paar am Calanda jedes Jahr Welpen auf; insgesamt kamen über 40 Jungtiere zur Welt. Trotzdem hat sich die Grösse des Calanda-Rudels bei 8 bis 11 Wölfen eingependelt. Daraus kann geschlossen werden, dass die Jungtiere das Einstandsgebiet des Rudels zu gegebener Zeit verlassen. Die stärksten Welpen gehen bereits vor Vollendung des ersten Lebensjahres ihre eigenen Wege. Einzelne Jungwölfe bleiben länger im Rudelverband und helfen bei der Aufzucht des nächsten Wurfes. Im Herbst bzw. Frühwinter jagt das Rudel meist als kompakter Verband. Bereits im Laufe des Winters bilden sich kleinere Jagdgruppen, die innerhalb des Aktionsraums des Calanda-Rudels ihre eigenen Spuren ziehen.

Das Calanda-Rudel beansprucht heute ein Gebiet von rund 250 km² rund um das Calanda-Massiv. Der Aktionsraum erstreckt sich über die Kantone Graubünden und St. Gallen.

Aus den 6 Würfen 2012–2017 konnten von den über 40 beobachteten Welpen 35 genetisch identifiziert werden. 21 Jungtiere waren männlich und 14 weiblich. Die genetische Identifikation der einzelnen Individuen

Abb. 1 **Das Calanda-Rudel zählt seit 2012 immer zwischen 8 und 11 Wölfe.**

ist nach wie vor die brauchbarste Methode, um über die Anzahl und das Bewegungsmuster der Wölfe mit vertretbarem Aufwand einen Überblick zu gewinnen.

Bemerkenswert ist die weiträumige Abwanderung einzelner Jungtiere bis ins Trentino, ins Gebiet zwischen Freiburg i. Br. und Strassburg und in den Waadtländer Jura. Dies fordert auch Opfer: 8 Calanda-Wölfe leben nachweislich nicht mehr. Von der Mehrheit der 35 genetisch erfassten Jungwölfe liegen keine Nachweise vor.

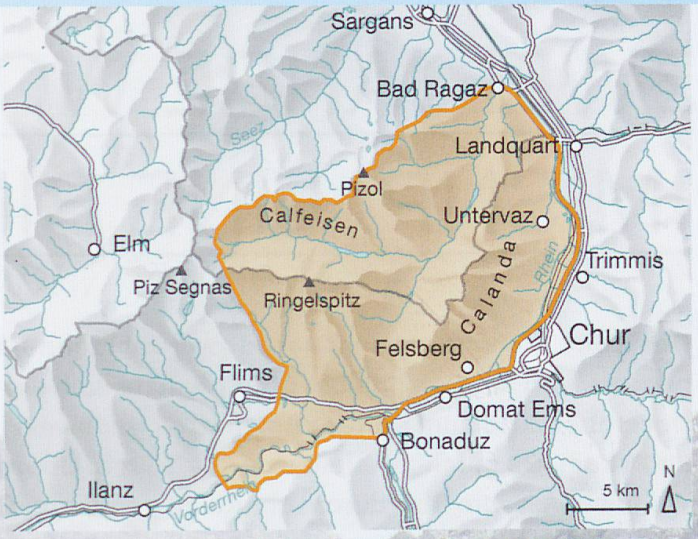

Abb. 2 **Das Calanda-Rudel lebt in einem rund 250 km² grossen Gebiet rund um das Calanda-Massiv (AJF GR, SWISSTOPO).**

HERAUSFORDERUNG WOLFSPRÄSENZ

Die Herausforderungen, die sich durch die Anwesenheit eines Wolfsrudels ergeben, lassen sich in drei Problemfelder zusammenfassen:

Bevölkerung: Ein grosser Teil der Bevölkerung im Wolfsgebiet tut sich noch schwer mit der Anwesenheit der Wölfe. Besonders gross ist die Skepsis, wenn die Wölfe im Winter ihren Hauptbeutetieren – Hirschen, Rehen und Gämsen – folgen, dadurch in Siedlungsnähe jagen und in Einzelfällen wenig Respekt vor Menschen zeigen. Einige Wölfe konnten gar in Dörfern beobachtet werden.

Landwirtschaft: Mit der Präsenz des Wolfsrudels sind die Nutzung der Alpweiden und die Weidehaltung von Vieh auf Talbetrieben viel aufwändiger geworden. Nach wie vor werden die zahlreichen Alpen am Calanda bestossen. Ob Jungviehalpen, Kuhalpen oder Mutterkuhherden – bis heute sind Angriffe auf Rindvieh beinahe ausgeblieben. Deutlich schwieriger ist die Situation der Schafsömmerung. Ohne Herdenschutzhunde wäre die Alpung von Schafen im Streifgebiet des Calanda-Rudels nicht mehr durchführbar.

Auswirkungen auf die Wildtierbestände: Das inzwischen seit 7 Jahren am Calanda lebende Wolfsrudel hat das Schalenwild (Hirsch, Reh, Gämse, Steinbock) in diesem Gebiet bezüglich Bestandsentwicklung, Verteilung und Verhalten erheblich beeinflusst. Die Wildhut stellt einen Rückgang der Bestände von Hirsch und Reh fest. Dieser steht im Gegensatz zur Bestandszunahme dieser Arten im gleichen Zeitraum im übrigen Kantonsgebiet. In Bezug auf die Konstitution und die Kondition des Schalenwilds konnten bisher keine Veränderungen festgestellt werden. Die Wildtiere sind erkennbar scheuer geworden und haben ihr Raumnutzungsverhalten geändert.

SCHLUSSGEDANKEN

Die Rückkehr der Wölfe ist eine der spektakulärsten Entwicklungen der letzten Jahre im Naturschutz in Europa. Wölfe finden auch in unserer Kulturlandschaft genügend Rückzugsmöglichkeiten. Die Rückkehrer nutzen Lebensräume, die unmittelbar an Siedlungen grenzen. Das bleibt nicht unbemerkt und führt immer wieder zu heftigen Diskussionen in der Bevölkerung, insbesondere bei den Landwirten und Jägern.

Alle Daten und Informationen in diesem Text stammen vom Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, Chur.